

Unter diesem Titel wird nicht unsere Kölner Verbindungsgeschichte dargestellt. Vielmehr sind mit "Rappoltstein" die Herren zu Rappoltstein angesprochen und ihre Verbindungen nach und zu Köln.

Im Zuge der Vorbereitung der im Mai 2005 vorgelegten Chronik Rappoltsteins stieß ich auf einige bisher dem Verbindungswissen unbekannt Beziehungen zwischen dem elsässischen Adelsgeschlecht und Rappoltsteins zweiter Heimatstadt.

In der HOH RAPPOLTSTEIN wurden unter der Rubrik "Köln - Rappoltsteiner Schnittstellen" die folgenden drei Themenkreise behandelt:

- Herzlaude von Groß-Rappoltstein und ein Kölner Erzbischof<sup>1</sup>
- Ein denkwürdiges Ereignis - oder - Wie kommen die Rappoltsteiner Wappen in eine Kölner Kirche<sup>2</sup>
- Stofffragmente aus dem Schrein der Hl. Drei Könige in Rappoltsweiler?<sup>3</sup>

Es ist schon erstaunlich, daß die zwar im Elsaß mächtigen, in der Gesamtsicht des Heiligen Römischen Reiches jedoch unbedeutenden Kleinadeligen in Beziehung zu bringen sind mit dem im Reich die erste Stelle einnehmenden Kurfürsten- und Erzbistum Köln. Und dazu noch in den beiden alle anderen Gotteshäuser überragenden Kirchen, dem Hohen Dom und St. Gereon.

---

<sup>1</sup> HR Nr. 70 2/2003, Seite 46f

<sup>2</sup> HR Nr. 71 1/2004, Seite 38ff

<sup>3</sup> HR Nr. 72 2/2004, Seite 23

## 1.

### Herzlaude von Groß-Rappoltstein und ein Kölner Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden<sup>4</sup> Erzbischof von Köln von 1370-1414.

Bevor wir uns nun der Frage zuwenden, wie Herzlaude Aufnahme in die Annalen der Stadt Köln fand, einige Daten zu Friedrich III. von Saarwerden:

Friedrich wird als zweites Kind des Grafen Johann II von Saarwerden und der Clara von Vinstingen-Brackenkopf 1348 geboren. Obwohl er der älteste Sohn ist, wird sein zehnjähriger Bruder Heinrich Erbe der Grafschaft.

Die Eltern haben beschlossen, daß Friedrich Geistlicher werden soll, da man wohl mit einer steilen Karriere durch die Protektion seines Onkels Kuno von Falkenstein rechnet. Kuno ist seit 1362 Erzbischof von Trier.<sup>5</sup>



Also geht Friedrich zum Studium des Kanonischen Rechts nach Bologna. Und tatsächlich: bereits 1368, als er gerade 20 Jahre alt ist, wird er vom Kölner Domkapitel zum Erzbischof gewählt. Seine Wahl wird am 13.11.1370 von Papst Urban bestätigt. Friedrich reist 1370 von Bologna aus an die Kurie nach Avignon, wo er im Dezember 1370 die Bischofsweihe erhält (bis dahin besitzt er nur die zum Subdiakon). Am 13. November 1370 spricht der Papst die Ernennung Friedrich von Saarwerden zum Erzbischof von Köln aus. (Finanzielle Motive scheinen hier eine erhebliche Rolle gespielt zu haben, denn neben der von jedem neu ernannten Bischof zu leistenden Zahlung von rund 11 200 Gulden verpflichtet sich Friedrich, noch ca. 1 200 Gulden zusätzlich zu zahlen.)

Bis Februar 1371 hält sich Friedrich noch in Avignon auf, bevor er nach Köln aufbricht. Dort hält er am 21.06.1371 seinen Einzug. Die Schilderung seines weiteren Lebensweges können wir an dieser Stelle unterlassen. Sie ist umfassend dokumentiert.<sup>6</sup>

Als entscheidende Daten seiner Regentschaft sollen trotzdem hier erwähnt werden<sup>7</sup>:

- Im rheinischen Schisma steht er zusammen mit den Erzbischöfen von Mainz und Trier treu an der Seite von Papst Urban VI.
- 1371 hat der Rat der Stadt Köln auf seine Bitten die Juden wieder in Köln zugelassen
- 1371 erläßt er für den gesamten Klerus der Erzdiözese umfangreiche Statuten gegen die eingerissenen Mißstände, besonders bei Ordensleuten
- 1372 bestellt Kaiser Karl IV. den 24jährigen zum Reichsvikar, wird er vom Kaiser mit dem Herzogtum Westfalen belehnt, erhält das Münzrecht für Köln und nimmt die in Köln lebenden Juden für zehn Jahre in seinen Schutz

<sup>4</sup> Die ehem. Grafschaft Saarwerden liegt im sog. "Krummen Elsass" (Alsace Bossue) nordwestlich von Zabern (Unter-Elsaß), heute Saverne (Dept. Bas-Rhin)

<sup>5</sup> zu Kunos Lebenslauf siehe Website Bautz: Biographisch-Bibliographisches Lexikon

<sup>6</sup> J. Feckler "Friedrich von Saarwerden, Erzbischof von Köln und Herzog von Westfalen", 1880; Hrsg. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, bearb. N. Andernach "Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter" Friedrich von Saarwerden 1370-1414, 5 Bände, 1981-1995 - sowie die Website der Kultur- & Heimatfreunde Stadt Zons e.V.

<sup>7</sup> Handbuch des Erzbistums Köln, 26. Ausgabe, Band 1, Bachem, Köln: im Historischen Archiv des Erzbistums Köln, Sig. Z50/26

- 1388 wird unter ihm mit Genehmigung Urbans VI. (21.05.1388) die Universität Köln am 01.01.1389 feierlich eröffnet
- Er ist der Erbauer der Zollfestung Zons<sup>8</sup>
- Die Stadtumwehrung von Zülpich stammt in ihrer heutigen Form aus der Zeit seiner Regentschaft

Das Hochgrab Friedrichs III. im befindet sich im Chor des Hohen Doms links neben der Marienkapelle mit dem Lochner-Altar: Eine ausführliche Beschreibung des Hochgrabes findet sich im Kölner Domblatt<sup>9</sup> von 1993.

Soviel zu Friedrich III., aus dessen Lebenslauf<sup>10</sup> für uns das Jahr 1397 wichtig ist: Und das bringt uns zu Herzlaude und ihre Beziehung zu ihm:

Nach erheblichen Querelen mit den Habsburg-Laufenburgern, die im Bruch der Eheverabredung mit Johannes IV. von Habsburg-Laufenburg ihren Höhepunkt findet, heiratet Herzlaude 1373 den Grafen Heinrich III. von Saarwerden, den älteren Bruder Friedrichs III.<sup>11</sup>

Am 4. 7. 1378 beurkundet Heinrich, daß er seiner Gattin Herzlaude seine halbe Grafschaft zum Witthum gesetzt hat. Bruno I., Onkel der Herzlaude, beurkundet im Gegenzug, daß er von Vater Johann und Sohn Heinrich und dessen Vater Graf Johann 12.000 Gulden erhalten und gegen diese Pfandsumme seiner Nichte Herzlaude ihr Erbe, nämlich die Ulrichsburg, Burg Hohenack und die beiden Oberen Städte u.a. ausgefolgt hat.

1396 stirbt Heinrich III. von Saarwerden. "Seine Witwe überläßt ihrem Schwager (Friedrich III.) alle von ihrem Gatten hinterlassenen liegenden und fahrenden Güter, die von dem Verstorbenen dazu bestimmt sind, dessen Schulden zu bezahlen." Friedrich III. ist nun in Nachfolge seines Bruders Graf von Saarwerden.<sup>12</sup>

Ob Friedrich und Herzlaude, die bereits 1398 den Grafen Johann von Lupfen-Stühlingen heiratet, in Kontakt geblieben sind, ist nicht bekannt.

Und so kommt 'unsere' Herzlaude in die "Chronik der Stadt Köln"<sup>13</sup>.



<sup>8</sup> s. hierzu die Website der Stadt Zons e.V.

<sup>9</sup> Kölner Domblatt, Jahrbuch des Zentral-Dombau-Vereins, 1993, Seite 63ff: M. Steinmann "Das Grabmal des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden im Kölner Dom"

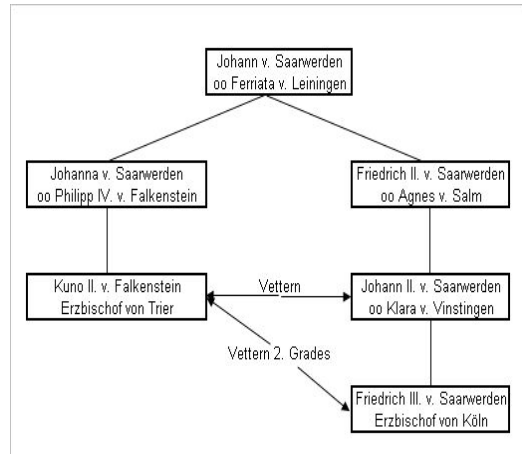
<sup>10</sup> In den "Europäischen Stammtafeln" Band XVIII, Tafel 155 ist die Stammfolge SAARWERDEN aufgeführt. Zu Erzbischof Friedrich III. finden sich folgende Angaben: \* 1348, imm. 1368-70 Bologna, 1373 Reichsverweser, 1397-1414 Graf von Saarwerden, 1364 Domcantor, 1368 Dompropförtner in Straßburg, Domherr und Propst an St. Maria ad Gradus in Köln, 1370 Subdiakon, 1372-1413 Domherr in Trier, 1386-95 Domcustos in Basel, + 9.4.1414 in Poppelsdorf 'am Steinleiden', begraben im Dom zu Köln

<sup>11</sup> s. hierzu HR Nr. 66, 01/2001

<sup>12</sup> Beurkundung vom 4.11.1397: "Wir Friedrich von Gottz gnaden der heiliger kirchen zu Colne ertzebuschof, des heiligen Roemschen Roichs in Italien ertzecanceller, hertzouge von Westfalen ... vnd die edel vnser liebe swester Hertzelaude grafinne zu Sarwerde, frawe zu Rapoltzstein vnd zu Hoenac, nach dode des eideln vnser lieben bruders Heinrich grauen zu Sarwerden, herren zu Rapoltzstein vnd zu Hoenac..." in: Handbuch des Erzbistums Köln, 26. Ausgabe, Band 1, Bachem, Köln: im Historischen Archiv des Erzbistums Köln, Sig. Z50/26

Die geäußerte Vermutung, daß Erzbischof Friedrich III. den Titel "Herr von Rappoltstein" annahm, ist durch eine Mißinterpretation der Tagesnotiz vom 4. 11. 1397 in der "Chronik" entstanden:

"Nach dem Tod des Bruders des Kölner Erzbischofs Friedrich III. von Saarwerden, Herr zu Rappoltstein und Hohenack, überließ dessen Witwe, die Edle Herzlaude, Gräfin zu Saarwerden, Frau zur Rappoltstein und Hohenack, ihrem Schwager, dem Kölner Erzbischof, alle von ihrem Gatten hinterlassenen liegenden und fahrenden Güter, die von dem Verstorbenen dazu bestimmt sind, dessen Schulden zu bezahlen. Der Kölner Erzbischof ist nun in nachfolge seines Bruders Graf von Saarwerden."



Klärung schafft eine Textstelle in der "Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stühlingen"<sup>14</sup>, wo es heißt: "Im Jahr 1398 ehelichte Hans I. (von Lupfen) die Tochter ... Herzlanda (sic!). Als einziges Kind ihrer Aeltern vermachte diese ihrem Gatten, Hans I., testamentarisch das ganze Erbe aller ihr zustehenden rappoltsteinischen Besitzungen und Güter."

Dieser scheinbare Widerspruch klärt sich wie folgt: Die der Herzlaude von Ihrem ersten Ehemann Heinrich von Saarwerden hinterlassenen Güter gehen an den Kölner Erzbischof, die von Ihrem Vater geerbten Güter, nämlich das Rappoltsteiner Gebiet, gehen an ihren zweiten Ehemann Hans von Lupfen.

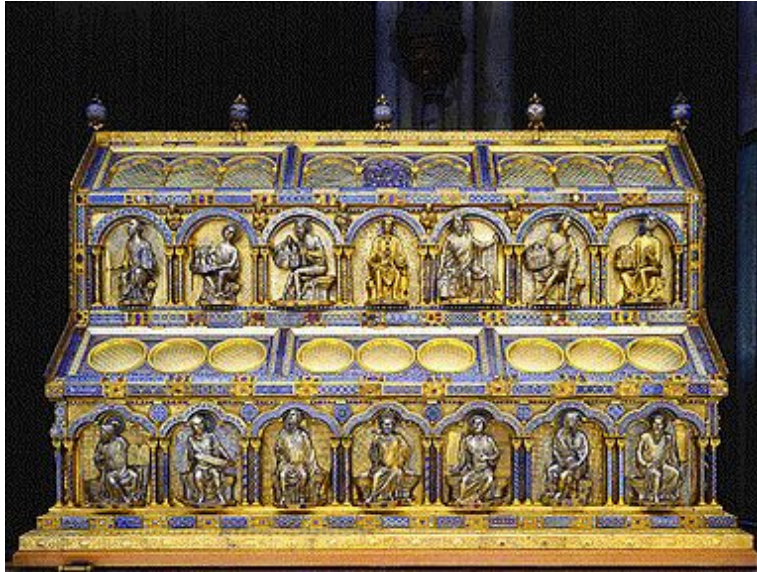
Eigentlich schade. Es wäre so schön gewesen, einen Kölner Erzbischof als Herren von Rappoltstein präsentieren zu können!

<sup>13</sup> P. Fuchs (Hrsg.) "Chronik zur Geschichte der Stadt Köln", Band 2: Von 1400 bis zur Gegenwart, Köln 1991, Seite 12

<sup>14</sup> Karl Jordan Glatz "Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stühlingen"<sup>14</sup>, Baar 1870

## 2.

### Stoffreliquien aus dem Kölner Drei-Königs-Schrein in Rappoltsweiler?



Welche Beziehung besteht zwischen dem großen Freien Reichsstadt, dem "hilligen Coellen" und dem Oberelsässer Weiler der Rappoltsteiner? Zwischen der Metropole, die zu ihren Glanzzeiten mehr Einwohner als London oder Paris zählte und dem 500-Seelendorf am Rande der Vogesen? Zwischen dem Sitz von Erzbischöfen, Kurfürsten, Reichskanzlern und dem Dorf der kleinen Landadeligen an der Peripherie des Reiches?

Ich meine, diese Frage verlangt eine Antwort. Die Wissenschaft konnte sie bisher nicht geben. Ob mein Ansatz weiterhilft?

Ausgangspunkt der Überlegungen sind die Stofffragmente in Rappoltsweiler, die Teile der Stoffe sind, die im Schrein der Hl. Drei Könige gefunden wurden.

In den in der Folge (teilweise) ausgewerteten Artikeln wird unser Thema ausführlich

behandelt: Während sich die HOH-RAPPOLTSTEIN mit der Schilderung der seit 1978 bekannten Fakten zufriedengibt, benennt das KÖLNER DOMBLATT immerhin Vermutungen, wie die Stoffteile nach Rappoltsweiler gelangt sein könnten. Ich habe eine andere Erklärung.

#### HOH-RAPPOLTSTEIN

In der HOH-RAPPOLTSTEIN<sup>15</sup> erschien vor über 20 Jahren ein dreizehnseitiger, bebildeter Bericht "Der Kölner Dreikönigenstoff und Rappoltsweiler Dreikönigsreliquien", der aus drei Aufsätzen bestand und von der HR-Redaktion<sup>16</sup> so kommentiert wurde (Auszug):

"Diese Ausgabe unserer Zeitung beschäftigt sich mit dem Kölner Dreikönigenstoff, dem Stoff, in dem die in Köln ruhenden Gebeine der Heiligen Drei Könige seit alten Zeiten eingebettet sind.

Anlaß für den folgenden umfassenden Abdruck aus den "Bayer-Berichten"<sup>17</sup> ist zum einen ein überraschender Zusammenhang zwischen dem Kölner Dreikönigenstoff und in Rappoltsweiler aufbewahrten "Dreikönigenreliquien". Zum anderen ist die Redaktion der Ansicht, daß es uns bezüglich unserer Verbandsprinzipien 'religio' und 'scientia' interessieren sollte, was wie durch die wissenschaftliche Analyse des Dreikönigenstoffes nachgewiesen werden kann.

<sup>15</sup> "HR", #44, WS 1981/82, S. 16ff"

<sup>16</sup> Die redaktionelle Verantwortung trugen seinerzeit die BbrBbr F.M. Grosche, W. Keller, P.A. Doetsch, H.-J. Gäntgen und B. Lerch

<sup>17</sup> "Bayer-Berichte" (Veröffentlichung der Bayer AG, Leverkusen), Heft 47, 1982, S. 19ff

Zum besonderen Dank sind wir dabei der Bayer AG und dem Erzbischöflichen Diözesan-Museum Köln verpflichtet, die uns freundlicherweise die Abdruckgenehmigung erteilten."

Es folgen die drei Artikel, übernommen aus den "Bayer-Berichten" 1.) "Aus Seide im 2. Jahrhundert gewebt" von P. Dr. Walter Schulten<sup>18</sup>; 2.) "Fadenzählen für die Forschung" von Paula Maria Zieleskiewicz<sup>19</sup> und 3.) "Bayer-Labor wies antiken Purpur nach" von Dr. Hans Wagner<sup>20</sup>

ad 1.) P. W. Schulten beschreibt den Dreikönigen-schrein, schildert wie die Gebeine der Hl. Drei Könige nach Köln kamen und befaßt sich mit dem Inhalt des Schreins und mit den Erkenntnissen der Untersuchungen der Gebeine (im 12. Jahrhundert, 1864 und 1975) und des sie umhüllenden Stoffes.

Dann schreibt er – und hier beginnt die Relevanz für uns Rappoltsteiner:

"Dem unscheinbaren Stoffrest in der Schatzkammer des Kölner Doms hat bis 1978 niemand so recht Beachtung geschenkt. Die Hauptanregung, die zur exakten Untersuchung des Dreikönigenstoffes führte, kam von unerwarteter Seite.

Der Seelsorger der Gemeinde Rappoltweiler (Ribeauvillé) im Elsaß, Pater Linck, fand in der Sakristei seiner Kirche (St. Grégoire) als "Dreikönigenreliquien" gekennzeichnete winzige Stoffreste. Das größte Fragment hatte die Maße 2 x 1,2 cm. Dieser Stoffrest wurde untersucht. Pater Linck teilte die Ergebnisse dem Kölner Diözesan-Museum mit. Damit war eine wertvolle Grundlage geschaffen für eigene Untersuchungen an dem Kölner Stoff.

P. Schulten zieht jedoch nicht den Schluß, daß die Fragmente in Rappoltweiler Teile des Kölner Stoffes sind.

ad 2. P.M. Zieleskiewicz beschreibt die Größe und das Material der Stofffragmente. Weiter schildert sie die 1981 vorgenommenen Untersuchungen und folgert, daß der Kölner Stoff "...eindeutig zu den Seidenstoff-Fragmenten aus Ribeauvillé (gehört)" und daß eine Datierung "in das 2. Jahrhundert" gesichert ist.

ad 3.) H. Wagner befaßt sich mit der chemischen Analyse der Stofffasern und der verwendeten Farben und schreibt, "daß bei der dunkelvioletten Borte des Kölner Dreikönigenstoffes antiker Purpur vorliegt."

Soweit die Berichte in der HR vom WS 1981/2.

Fazit: Der Kölner Stoff und die Stofffragmente in Rappoltweiler stammen aus dem 2. Jahrhundert und "gehören zueinander". Aber niemand behauptet, daß die Rappoltweiler Fragmente Teile des Kölner Stoffes sind.

## KÖLNER DOMBLATT

<sup>18</sup> Direktor des Erzbischöflichen Diözesan-Museums und Kustos der Domschatzkammer

<sup>19</sup> Erzbischöfliches Diözesan-Museum; zur Thematik s. auch S. Schrenk "Kölner Domblatt 44/45" 1979/80, S. 451-453

<sup>20</sup> Leiter des Analytisch-Technologischen Labors im Ressort Anwendungstechnik der Bayer AG

St. Gregoire in Rappoltweiler



Im Jahrbuch 2001<sup>21</sup> erscheint ein 36seitiger, bebildeter Artikel<sup>22</sup>, der sich mit derselben Thematik befaßt. S.Schrenk ergänzt die Angaben von P. W. Schulten: "Im elsässischen Ribeauvillé hatte damals (1978) Pater Paul Linck Antwort auf eine Frage erhalten, bei der es um vier kleine und kleinste Stoffreste in der Sakristei der Kirche St. Grégoire ging. Sie waren mit der Beischrift "Sancti Tres Reges + Caspar + Melchior + Balthasar. Orate pro nobis nunc et in hora mortis nostrae"<sup>23</sup> versehen."

Weiter schreibt S. Schrenk:" Der Vergleich (den von P. W. Schulten veranlaßten Untersuchungen) von Webart und Fadendichte ergab, daß das Stück in Ribeauvillé von demselben Gewebe stammen kann wie eines der Fragmente im Kölner Domschatz."

Bei der Beschreibung der Rappoltweiler Fragmente<sup>24</sup> heißt es dann "Wie eingangs geschildert, gibt es in Ribeauvillé vier Fragmente, die höchstwahrscheinlich von demselben Stoff stammen ..."

Eine weitere wissenschaftliche Analyse<sup>25</sup> bestätigt dann die Verbindung zwischen Ribeauvillé und Köln. Zusätzlich wird die Vermutung geäußert, daß "... (die Rappoltweiler Fragmente) aus dem Schrein der Hl. Drei Könige in Köln stammen, also irgendwann nach 1164 von Köln nach Ribeauvillé gelangt sind."

Wobei wir endlich beim Thema wären.

Wenn die Stofffragmente in Rappoltweiler tatsächlich Teile des Kölner Dreikönigsstoffes sind, WIE und WESHALB kamen sie dann nach Rappoltweiler?

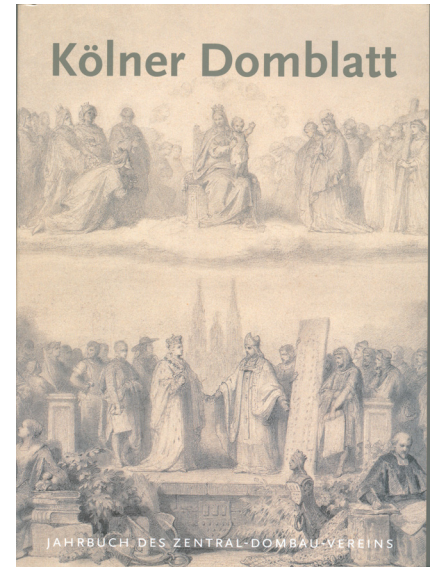
Zuerst die Vermutungen: P. Paul Linck glaubt, daß während der Überführung der Gebeine 1164 von Mailand nach Köln durch Reinald von Dassel unterwegs kleine Teile der Stoffe verschenkt worden seien.

#S. Schrenk schließt diese Theorie nicht aus. Sie glaubt eine Bestätigung darin zu sehen, da die Aufschrift auf dem Einwickelpapier, das für die Fragmente benutzt wurde, angeblich aus dem 17. Jahrhundert stammt, einer Zeit, aus der noch keine Stoffentnahmen durch Schriftquellen belegt sind. "Allerdings ... seit dem 18. Jahrhundert sind solche Stoffentnahmen aus dem Schrein bezeugt" Und nun folgt der für uns entscheidende Satz:

"Zu prüfen wäre, ob es Beziehungen zwischen Köln und Ribeauvillé gab, die eine Abgabe beziehungsweise ein Geschenk kleiner Stofffragmente als Sekundärreliquien erklären könnten."

Und ist das hier die Lösung ?

Die drei Burgen oberhalb Rappoltweiler waren der Stammsitz des Adelsgeschlechtes der Herren von Rappoltstein. Ulrich und sein Bruder Bruno herrschen im ausgehenden 14. Jahrhundert über das Rappoltsteiner Territorium. Da sie ohne männliche Erben bleiben, gestattet ihnen der Bischof von Basel, Lehnsherr der Rappoltsteiner, die weibliche Erb-



<sup>21</sup> "Kölner Domblatt, Jahrbuch des Zentral-Dombau-Vereins", 2001, 86. Folge

<sup>22</sup> S. Schrenk "Die spätantiken Seiden in der Schatzkammer des Kölner Domes" in "Kölner Domblatt 2001" S. 83ff

<sup>23</sup> Beischrift auf dem Papier, in das die Fragmente angeblich seit langem eingewickelt waren

<sup>24</sup> a.a.O., Abs. 1.3 " Fragmente in Ribeauvillé, St. Grégoire", S. 95ff

<sup>25</sup> D. de Jonghe, M. Tavernier "Les damassés de Palmyre" S. 33-35 in "Bulletin de Liaison du CIETA 54" 1981

---

folge. Nach dem Tode Ulrichs 1377 erbt seine Tochter Herzlaude u.a. die Ulrichsburg und einen Teil von Rappoltsweiler.

1372 beurkundet Graf Rudolf IV. von Habsburg, Landvogt von Schwaben und des Elsaß, seinem Sohn Johannes IV. eine wertvolle Schenkung, wenn die verabredete Ehe zwischen Johannes und Ulrichs Tochter Herzlaude vollzogen wird.

Auf dem Sterbebett jedoch verfügt Ulrich VII., daß seine Tochter nicht den Habsburger sondern den Grafen von Saarwerden heiraten solle. Diese Ehe wird 1377 vollzogen. Trauzeugen sind Herzlaudes Schwager, Graf Friedrich von Saarwerden Erzbischof und Kurfürst von Köln und Graf Kuno von Saarwerden, Erzbischof und Kurfürst von Trier, sein Groß-Vetter.

Das also ist die mögliche Schnittstelle:

1. der Kölner Erzbischof ist der Schwager der Herrin von Rappoltsweiler
2. Die Sekundärreliquien der Hl. Drei Könige stärken die Position der Herrin von Rappoltsstein gegenüber den desavouierten Habsburgern

### 3.

## Das Wappen der Herren zu Rappoltsstein in St. Gereon



In der Vorhalle, linker Hand, befindet sich eine mächtige, marmorne Gedenktafel, auf der zweimal das Wappen der Herren von Rappoltstein mit der Beschriftung "Rappolstein" (sic!) auftritt. Diese Tafel hängt im Halbdunkel, sodaß Details nur schwer zu erkennen sind. Wenn man sich der Tafel nicht gezielt nähert, wird man achtlos an ihr vorbeigehen. So wie Generationen von Bundesbrüdern. Dabei sind die beiden Rappolsteiner Wappen relativ leicht zu erkennen, da sie sich in Augenhöhe befinden.<sup>26</sup>

Das Wappen der Herren zu Rappoltstein in Köln? Im 17. Jahrhundert? In St. Gereon? Im Gedenktafeltext allerdings kommt 'Rappoltstein' nicht vor. Dieser verweist ausschließlich auf die Kanoniker Graf Berthold und Graf Georg Franz von Königsegg-Rothenfels. Wo, so stellte sich die Frage, liegen die Zusammenhänge? Was machen die Rappolsteiner Wappen auf der Grabplatte der beiden Grafen Königsegg?



### **Die Kanoniker von Königsegg-Rothenfels**

Verewigt sind Berthold Graf von Königsegg und Rothenfels, [\* 1593 - † 23.11.1663, 1614 Domherr zu Köln, 1624 Canonicus an St. Gereon, 1635-63 Domthesaurius und 1661-63 Dompropst an der Hohen Domkirche zu Köln und sein Neffe Georg Franz Graf von Königsegg und Rothenfels, \*23.08.1627 - † 30.01.1658, 1633 Domherr in Köln, ab 1633 Canonicus an St. Gereon, Coadjutor seines Onkels Berthold.

Bevor wir uns nun der Gedenktafel, insbesondere der Frage nach der Herkunft der Rappolsteiner Wappen widmen, eine Anmerkung<sup>27</sup>: Die Tafel wird wohl von den Grafen Königsegg-Rothenfels kurz nach dem Tode des Kanonikers Bernhard in Auftrag gegeben worden sein. Entstanden ist sie wahrscheinlich um 1663/4. Der Bildhauer ist unbekannt. Ob sich in den Königsegger Archiven noch eine Spur finden lässt?<sup>28</sup>.

Also mußte ich, wollte ich das Geheimnis der Rappolsteiner Wappen lüften, aktiv werden, nachdem auch meine An-

<sup>26</sup> Entdeckt hat die Rappolsteiner Wappen Bbr Dr. Wolfgang Bonn v/o Amadeo

<sup>27</sup> Die einschlägige Literatur verschweigt die Existenz der Grabplatte. In keinem Kunstführer ist sie erwähnt, nicht einmal auf der umfangreichen Website der Basilika, nicht auf der Homepage des Fördervereins Romanische Kirchen, nicht in dem soeben von der Kirchengemeinde St. Gereon herausgegebenen Büchlein "Basilika St. Gereon" von Martina Langel. Die einzige Quelle, auf die ich stieß, stammte aus dem Jahr 1911: P. Clemen (Hrsg.) "Die kirchlichen Kunstdenkmäler der Stadt Köln, Band II" aus der Reihe "Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz", Düsseldorf 1911

<sup>28</sup> Am 18.08.2003 schreibt mir Johannes Graf Königsegg u.a.: "Ich denke ich werde im laufenden Jahr noch nach Köln kommen, meine Tochter lebt in Bachem. Ich werde mich rechtzeitig anmelden und es würde mich freuen Sie und die Grabplatte persönlich kennen zu lernen."

fragen beim Pfarrbüro St. Gereon erfolglos geblieben waren.<sup>29</sup>

### **St. Gereon**

St. Gereon galt neben dem Dom als die ranghöchste Kirche in Köln. Dieser kirchlichen Bedeutung entspricht ihr künstlerischer Rang. Ihre Ursprünge gehen auf die römische Zeit zurück. Bereits 612 wird sie "Basilika S. Georgis Martyris" genannt. St. Gereon war bis 1802 Stiftskirche.

### **Kanoniker**

Der Kanoniker ist Mitglied einer nichtklösterlichen kirchlichen Gemeinschaft, z. B. eines Stifts oder eines Domkapitels. Der Name kommt von der Regel, die das Leben in der Gemeinschaft und die Mitfeier des Gottesdienstes bestimmt. (Kanon)es<sup>30</sup>

### **Die Gedenktafel**

Die Tafel besteht aus schwarzem Marmor. Sie ist ca. 4,50 m hoch. In barocker Umrahmung zeigt sie ein umlaufendes Wappenfries mit insgesamt 32 Wappen, die mit dem Namen der Wappenträger beschriftet sind. Im Mittelfeld befindet sich zweimal das Wappen derer von Königsegg-Rothenfels.

### **Schematische Darstellung<sup>31</sup>**

Zur besseren Lesbarkeit habe ich die Grabplatte schematisiert. (s. am Ende des Artikels)

### **Grundsätze der Heraldik**

In der Heraldik bestehen Gesetzmäßigkeiten, die bis auf die jüngste Zeit nicht gebrochen wurden. Auf Epitaphen wie auch auf dieser Grabplatte wurden die Wappen der Vorfahren in aufsteigender Folge als Wappenfries abgebildet, i.d.R. auf der rechten Seite diejenigen der verstorbenen Ehefrau, links die des verstorbenen Ehemannes. Je nach Rang und Herkunft bestand ein solches Wappenband aus zweimal acht oder zweimal sechzehn Darstellungen.

Nach diesen Vorbemerkungen nun zum Ergebnis meiner Recherchen:



<sup>29</sup> Die Beschriftungen der oberen Wappen waren aufgrund der Höhe der Grabplatte und der Lichtverhältnisse in der Vorhalle nicht zu lesen. Mit Hilfe eines freundlichen ABM-Wachmannes, der mir gestattete, einen Stuhl auf den vor der Grabplatte befindlichen Tisch zu stellen und auf den ich dann steigen konnte, gelangen mir einige Fotos des oberen Teils der Grabplatte und der dort abgebildeten Wappen. Nachdem nun alle Details der Grabplatte vorlagen, konnte mit der Deutung begonnen werden.

<sup>30</sup> Definition aus: "<http://www.kirchen-lexikon.de/>"

<sup>31</sup> Zu beachten ist, daß die Wappen derer von Waldburg-Zeil bzw. Waldburg -Wolfegg mit ihrem Titel "Erbtruchsess" beschriftet sind, daß es sich bei dem Wappen "Steinvile" um das lothringische Geschlecht der "Stainsville" handelt und daß die schwer entzifferbare Beschriftung des Wappens '5-links' den Grafen von Zweibrücken-Bitsch zuzuordnen ist.

## Rappoltsteiner sind die Ur-Urgroßeltern der beiden Kanoniker

Die Gedenktafel<sup>32</sup> weist die Wappen der 32 Vorfahren in der 4. Ahnengeneration aus, die Ur-Urgroßeltern also. Da Berthold und Georg Franz Onkel und Neffe waren, sind die beiden Wappenreihen nur zur Hälfte identisch. Anhand früherer Nachforschungen ergab sich eindeutig, daß sich das Rappoltsteiner Wappen auf der (linken) "Berthold-Seite" auf ULRICH IX. von Rappoltstein (\*~1493 - † 1531) und dasjenige auf der (rechten) "Georg-Franz-Seite" auf Ulrichs Tochter JOHANNA II. von Rappoltstein (\*1525 - † 1569, ∞ Georg Truchsess von Waldburg-Wolfegg) bezieht<sup>33</sup>.

Ulrich IX. war also der Ur-Urgroßvater von Berthold (und der Ur-Ur-Urgroßvater von Georg-Franz), seine Tochter Johanna II. demgemäß Georg-Franzens Ur-Urgroßmutter (Stammfolge s. Ende des Artikels) Obwohl ich die Texte der Grabplatte ursprünglich als von geringer Relevanz für meine Untersuchungen betrachtet hatte und nur die Namen und Daten der beiden Kanoniker Ausgangspunkt für die Recherchen nach ihren Vorfahren sein sollten, ergaben sich bei zwangsläufig faszinierende Erkenntnisse:

Rappoltsteiner sind die Stammeltern von über 40 hochrangigen Kölner Klerikern

Ulrich und Johanna von Rappoltstein waren nicht nur die 'Stammeltern' unserer beiden Protagonisten sondern von sieben weiteren an St. Gereon tätigen Königsegg-stämmigen Kanonikern<sup>34</sup>.

Darüber hinaus entstammten der Linie Ulrichs IX. und der Johanna II. von Rappoltstein neben einigen Äbtissinnen des Stifts St. Ursula in Köln eine schier unglaubliche Anzahl von hochrangigen Geistlichen am Kölner Dom: Kölner Domherren, Dompröbste, Domdechanten<sup>35</sup>, diese an Rang alle überragend Maximilian Friedrich Graf zu Königsegg und Rothenfels, Erzbischof und Kurfürst zu Köln von 1761 - 1784<sup>36</sup>.

Mit der Säkularisation endete dann die Vorrangstellung des Adels innerhalb der Kirchenhierarchie.

Anhang:

Tafel 3.1: Schematisierte Darstellung der Grabplatte

Tafel 3.2: Nachkommentafel von Ulrich IX. und Johanna II. von Rappoltstein

Tafel 3.3: Nachkommen Johannas II. von Rappoltstein, die als Geistliche Damen und Herren in Köln verzeichnet sind

---

<sup>32</sup> Schwennicke: 'Europäische Stammtafeln, Neue Folge, Band V und XI' und diverse genealogische Veröffentlichungen im Internet

<sup>33</sup> Der Stammbaum der Herren zu Rappoltstein ist dargestellt auf [http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b\\_stamm.htm](http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b_stamm.htm)

<sup>34</sup> Zu den neun Königsegg-stämmigen Kanonikern s. Nattermann "Die goldenen Heiligen; Geschichte des Stiftes St. Gereon in Köln" Köln 1960. Siehe hierzu auch die Auswertung auf [http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b\\_stgereon-kanoniker.htm](http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b_stgereon-kanoniker.htm)

<sup>35</sup> Ein Gesamtverzeichnis aller Kölner Kleriker aus der Stammfolge der Rappoltsteiner findet sich auf [http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b\\_stgereon-alle-geistlichen.htm](http://www.die-herren-zu-rappoltstein.de/b_stgereon-alle-geistlichen.htm)

<sup>36</sup> Mit Lebenslauf und in Bildern ist er umfassend dokumentiert. Sein Grab befindet sich im Chorumgang des Hohen Doms zu Köln. Ein interessantes Detail zu Erzbischof Maximilian Friedrich findet sich im "Memorbuch" der jüdischen Gemeinde zu Bonn aus dem Jahr 1784 (s. <http://sti1.uni-duisburg.de/projekte/memorbuch/index.xml>)

Tafel 3.1:

Denkmal (Grabtafel) der beiden Grafen Berthold und Georg Franz von Königsegg  
in der Vorhalle von St. Gereon zu Köln  
Nrn 1-16 = die Wappen

		4	3	2	1	1	2	3	4										
		Schwarzenberg	Montfort	Erbtruchsess	Königsegg	Königsegg	Hohenzollern	Erbtruchsess	Rheingraf										
5	Bitsch	<div style="text-align: center;"> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-bottom: 10px;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Königsegg</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Königsegg</div> </div> <p>HODIE MIHI CRAS TIBI HOMO PROPONIT DEUS DISPONIT.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 20px;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 45%; text-align: center;"> <p style="color: red;">Textfeld 1</p> <p style="color: red;"><b>Berthold Graf zu Königsegg und Rottenfels</b></p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 45%; text-align: center;"> <p style="color: red;">Textfeld 2</p> <p style="color: red;"><b>Georg Franz Graf zu Königsegg und Rottenfels</b></p> </div> </div> <p style="text-align: center; margin-top: 10px;">QVORVM ANIMABVS DEVS SIT PROPITIVS</p> </div>								Montfort	5								
6	Montfort											Zimmern	6						
7	Erbtruchsess											Eberstein	7						
8	Hohenzollern											Schwarzenberg	8						
9	Pappenheim											Baden	9						
10	Zimmern											Zimmeren	10						
11	Eberstein											Eberstein	11						
12	Rappoltstein											Rappoltstein	12						
										Hanau	Erbach	Fürstenberg	Öttingen	Stainsville	Salm	Öttingen	Erbtruchsess		
										13	14	15	16	16	15	14	13		

**Textfeld 1**  
Original  
RMUS ET ILLMUS. D. **BERCHTOLDUS** COMES IN KOENIGSEGG ET ROTTENFELS, DOMINUS IN AULENDORFF ET STAUFEN ETC. ELECTORALIS COLON. ET ARCHIEPISCOPALIS SALISBURGENSIS ECCLESIAIARUM METROP. RESPE. PRAEPOSITUS THESAURARIUS ET CAPITULARIS NEC NON ILLUSTRIS COLLEGIATAE S. GEREONIS DECANUS, ELECTORIS COLON. ET ARCHIEP. SALISBURGENSIS CONSILIARIUS INTIMUS, OBIIT A.O. 1663 DIE 23. MENSIS FEBRUARII, AETATIS SUAE

**Textfeld 1**  
Ergänzung  
Lars Krömeke  
REVERENDISSIMUS ET ILLUSTRISSIMUS DOMINUS **BERCHTOLDUS** COMES IN KOENIGSEGG ET ROTTENFELS, DOMINUS IN AULENDORFF ET STAUFEN | **ET CETERA** ELECTORALIS COLONIENSIS ET ARCHIEPISCOPALIS SALISBURGENSIS ECCLESIAIARUM METROPOLITANA(NUS) RESPECTIVE PRAEPOSITUS THESAURARIUS ET CAPITULARIS NEC NON ILLUSTRIS COLLEGIATAE **SANCTI** GEREONIS DECANUS, ELECTORIS COLONIENSIS ET ARCHIEPISCOPI SALISBURGENSIS CONSILIARIUS INTIMUS, OBIIT ANNO 1663 DIE 23. MENSIS FEBRUARII, AETATIS SUAE

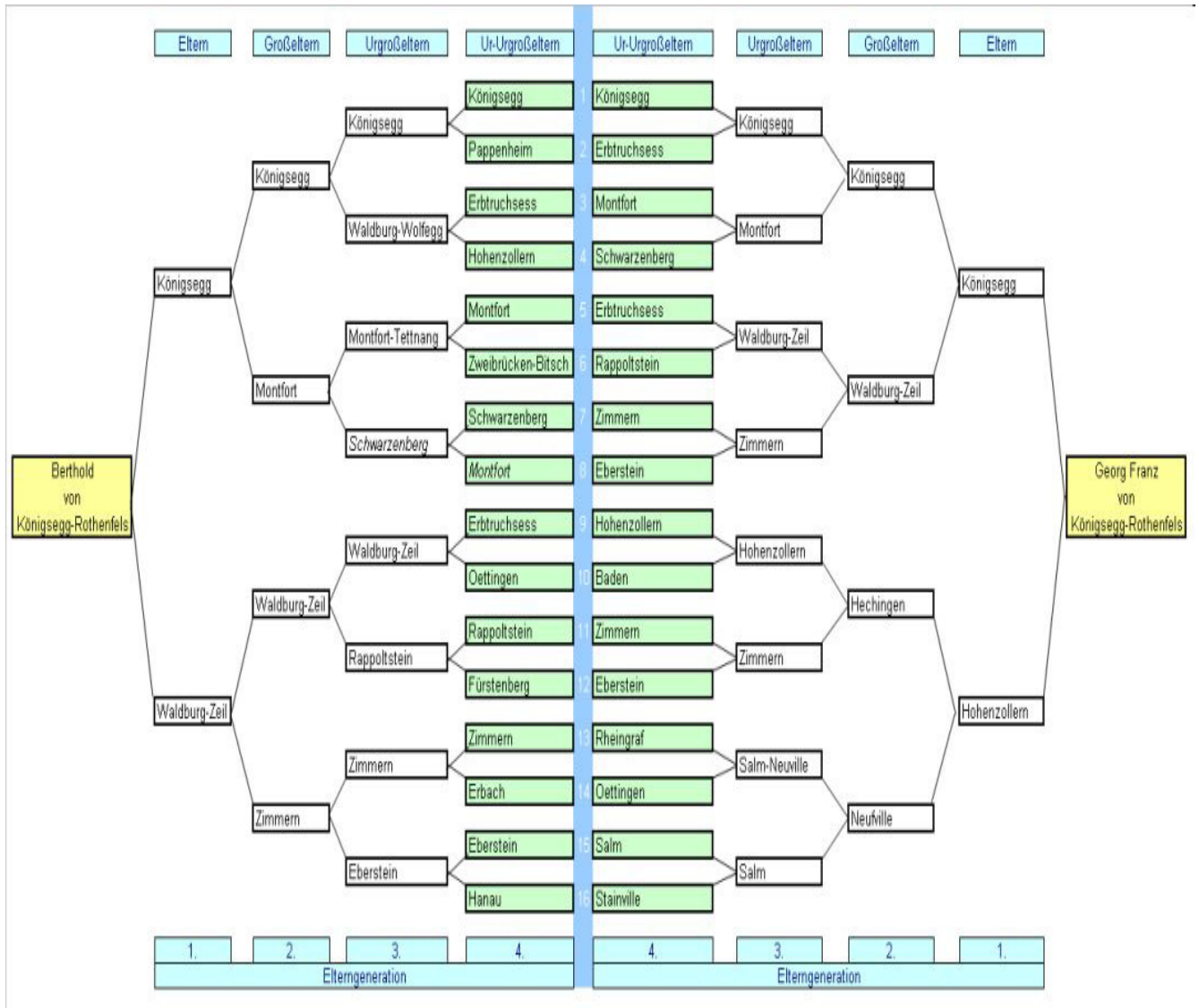
**Textfeld 1**  
Übersetzung  
Lars Krömeke  
Dr. J. Oepen  
Der hochwürdige und erlauchteste Herr Berthold Graf zu Königsegg und Rottenfels, Herr zu Aulendorf und Staufen usw., Propst, Thesaurar und Kapitular der Kölner kurfürstlichen sowie der Salzburger erzbischöflichen Metropolitankirche sowie Dekan des erlauchten Stifts des Hl. Gereon, des Kölner Kurfürsten und des Salzburger Erzbischofs engster Ratgeber, starb am 23.02.1663, seinem \_ Lebensjahr.

**Textfeld 2**  
Original  
RMUS. ET ILLMUS. D. **GEORGIUS FRANCISCUS** COMES IN KOENIGSEGG ET ROTTENFELS, DOMINUS IN AULENDORFF ET STAUFEN ETC. METROPOLITANAE COLONIENSIS ET CATHEDRALIS ARGENTINENSIS CAPITULARIS NEC NON DECANATUS ILLUSTRIS COLLEGIATAE ECCLESIAE SANCTI GEREONIS ELECTUS ET CONFIRMATUS COADIUTOR ETC. OBIIT ANNO 1658 DIE 30 JANUARII, AETATIS SUAE 31.

**Textfeld 2**  
Ergänzung  
Lars Krömeke  
REVERENDISSIMUS ET ILLUSTRISSIMUS DOMINUS **GEORGIUS** COMES IN KOENIGSEGG ET ROTTENFELS, DOMINUS IN AULENDORFF ET STAUFEN **ET CETERA** METROPOLITANAE COLONIENSIS ET CATHEDRALIS ARGENTINENSIS CAPITULARIS NEC NON DECANATUS ILLUSTRIS COLLEGIATAE ECCLESIAE SANCTI GEREONIS ELECTUS ET **CONFIRMATUS COADIUTOR ET CETERA** OBIIT ANNO 1658 DIE 30 JANUARII, AETATIS SUAE 31.

**Textfeld 2**  
Übersetzung  
Lars Krömeke  
Dr. J. Oepen  
Der hochwürdige und erlauchteste Herr Georg Franz Graf zu Königsegg und Rottenfels, Herr zu Aulendorf und Staufen usw., Kapitular des Kölner Erzbistums und des Straßburger Münsters und dazu erwählter und bestätigter Koadjutor des Dekansamtes der erlauchten Stiftskirche des Hl. Gereon usw., starb am 30.01.1658, in seinem 31. Lebensjahr.

Tafel 3.2:



#### 4.

### Kölner Geistliche Frauen und Männer aus der Stammeslinie der Rappoltsteiner

Nachfahren des Ulrich und der Johanna von Rappoltstein,  
die als Geistliche Damen und Herren zu Köln wirkten<sup>37</sup>

**ULRICH IX. Herr zu Rappoltstein , Landvogt im Oberelsaß [\*~1493 +25.7.1531]**

∞ 10.8.1522 Anna Alexandria Gräfin von Fürstenberg; [\*18.2.1504 +11.5.1581]

**Johanna Gräfin von Rappoltstein [\*29.05.1525 +30.10.1569; Tv Ulrich VI.]**

∞ 1543, 06.11. Georg IV. Truchsess von Waldburg zu Zeil und Waldsee; [\*1523 +1556/7]

- 1. (2.) Generation** Philipp Graf von Waldburg-Zeil [\*26.01.1550 +07.02.1620] - 1568 Domherr
- 2. (3.) Generation** 1 Johann Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*>1570 +1592] - 1588 Domherr  
2 Maria Franziska; [\*? +04.11.1639] - Canonica von St. Ursula
- 3. (4.) Generation** 1 Johann Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*26.03.1598 +15.12.1644] - 1614 Domherr, 1616-1629 (resign.) Canonicus an St. Gereon, 1644 Chorbischof am Dom, 1628-1644 Abt auf Reichenau  
2 Johann Jacon Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*14.08.1590 +13.09.1664] - 1605 Domherr, 1614 Canonicus an St. Gereon, 1635-63 Afterdechant am Dom  
3 Berthold Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*1593 +23.11.1663] - 1614 Domherr, 1624 Canonicus an St. Gereon, 1635-63 Domthesaurius, 1661-63 Dompropst - **Grab und Gedenktafel in St. Gereon**
- 4. (5.) Generation** 1 Maria Franziska Gräfin zu Waldburg-Zeil; [\*16.04.1630 +05.11.1693] - 1666 Canonica an St. Ursula  
2 Georg Franz Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*23.08.1627 +30.01.1658] - 1633 Domherr, ab 1633 Canonicus an St. Gereon, Coadjutor seines Onkels Berthold - **Grab und Gedenktafel in St. Gereon**  
3 Johann Eusebius Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*18.09.1643 +13.09.1661] - 1653 Domherr

<sup>37</sup> Quellen:

J.C. Nattermann "Die goldenen Heiligen; Geschichte des Stftes St. Gereon in Köln", Verlag Der Löwe, Köln 1960;  
Alle Angaben aus Teil V: Barock und Ende, #2 Der Adel im letzten Glanz  
Sig.: CP7/1 Diözesan-Bibliothek Köln

## 5. (6.) Generation

4 Ignaz Eusebius Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*18.08.1646 +22.01.1681] - 1666 Dompropst

1 Ernst Jakob Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*28.10.1673 +08.06.1734] - 1685 Domherr (resign.)

2 Leopold Johann Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*28.12.1674 +05.05.1729] - 1681-1703 Domherr (resign.), 1682 Canonicus an St. Gereon

3 Sidonia Elisabeth Gräfin zu Waldburg-Zeil; [\*1682 +>1716] - 1707-1710 Canonica an St. Ursula, 1710->1716 Nonne in Köln

4 Maximilian Maria Anton Eusebius Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*>1685 +04.12.1715] - 1699 Domherr

5 Hugo Franz Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*07.05.1660 +06.09.1720] - 1673 Domherr, 1682-83 Canonicus an St. Gereon, 1689 Domscholasticus, 1704-20 Domdekan und Kurkölnischer Oberhofmeister

6 Maria Johanna Gräfin von Königsegg und Rothenfels; [\*13.08.1679 +10.12.1755] - 1688-89 Canonica an St. Ursula

## 6. (7.) Generation

1 Johann Ferdinand Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*26.11.1705 +12.02.1773] - 1717 Domherr

2 Heinrich Anton Joseph Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*03.11.1688 +26.11.1724] - 1712-24 Domherr

3 Karl Ernst Joseph Anton Truchsess von Waldburg-Zeil; [\*04.11.1700 +28.09.1750] - 1724-50 Domherr

4 Joseph Karl Maria Wunibald Thaddäus Reichserbtruchseß von Waldburg-Zeil-Wurzach; [\*15.08.1712 +09.01.1786] - 1731 Domherr, 1738 Canonicus an St. Gereon, 1756-61 Domscholastikus, 1760-84 Dechant an St. Gereon, 1761-67 Domdekan, 1767-86 Dompropst, 1784-86 Propst an St. Gereon

5 Karl Ferdinand Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*01.11.1696 +20.12.1759] - 1704 - <1721 Domherr (resign.)

6 Josef Maria Siegmund Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*16.08.1700 +07.02.1756] - 1708 Domherr, 1734 Canonicus, dann Coadjutor an St. Gereon, 1750-56 Domdekan

7 Anna Wilhelmina Maria Gräfin von Königsegg und Rothenfels; [\*13.07.1704 +27.03.1752] - 1735-40 Canonica, 1740-52 Abtissin an St. Ursula

8 Maximilian Friedrich Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*13.05.1708 +15.04.1784] - 1725-61 Domherr, 1756 Canonicus und Coadjutor an St. Gereon, 1756-61 Domdechant, **1761-84 Kurfürst und Erzbischof (Abb.)**, 1763 Propst an St. Gereon

9 Johann Ernst Anton Eusebius Graf von Königsegg und Aulendorf; [\*09.08.1696 +30.08.1758] - 1714 Domherr, 1750-58 Chorbischof am Dom

#### 7. (8.) Generation

1 Walburga Maria Anna Gräfin zu Waldburg-Zeil; [\*27.12.1730 +16.11.1789] - 1740 Canonica, 1784 Äbtissin an St. Ursula

2 Thomas Ludwig Joseph Graf zu Waldburg-Zeil; [\*01.09.1747 +25.09.1810] - 1780 Domherr, 1783-86 Scholasticus an St. Gereon, 1786-1803 Domkeppler, 1789-1803 Domthesaurius

3 Joseph Franz Anton Wunibald Graf zu Waldburg-Zeil; [\*19.11.1748 +28.12.1813] - 1767 Canonicus an St. Gereon, 1767 Domdechant, 1786 Dompropst

4 Christian Franz Fidelis Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*31.03.1734 +>1804] - 1746 Domherr, 1773-76 Canonicus an St. Gereon, 1786-1803 Afterdechant am Dom

5 Karl Aloys Graf von Königsegg und Aulendorf; [\*14.10.1726 +24.02.1796] - 1735 Domherr, 1758-63 Chorbischof am Dom, 1763-67 Afterdechant am Dom, 1767 Domdekan und Domkeppler, 1770 Weihbischof, Titularbischof von Mykene

6 Karl Meinrad Eusebius Anton Graf von Königsegg und Aulendorf; [\*01.11.1737 +14.05.1803] - 1748 Domherr, 1778-93 Canonicus an St. Gereon, 1778.96 Domscholasticus, 1796-1803 Domdekan

7 Ludwig Gonzaga Franz Xaver Graf von Königsegg und Aulendorf; [\*<1759] - <1766 Domherr



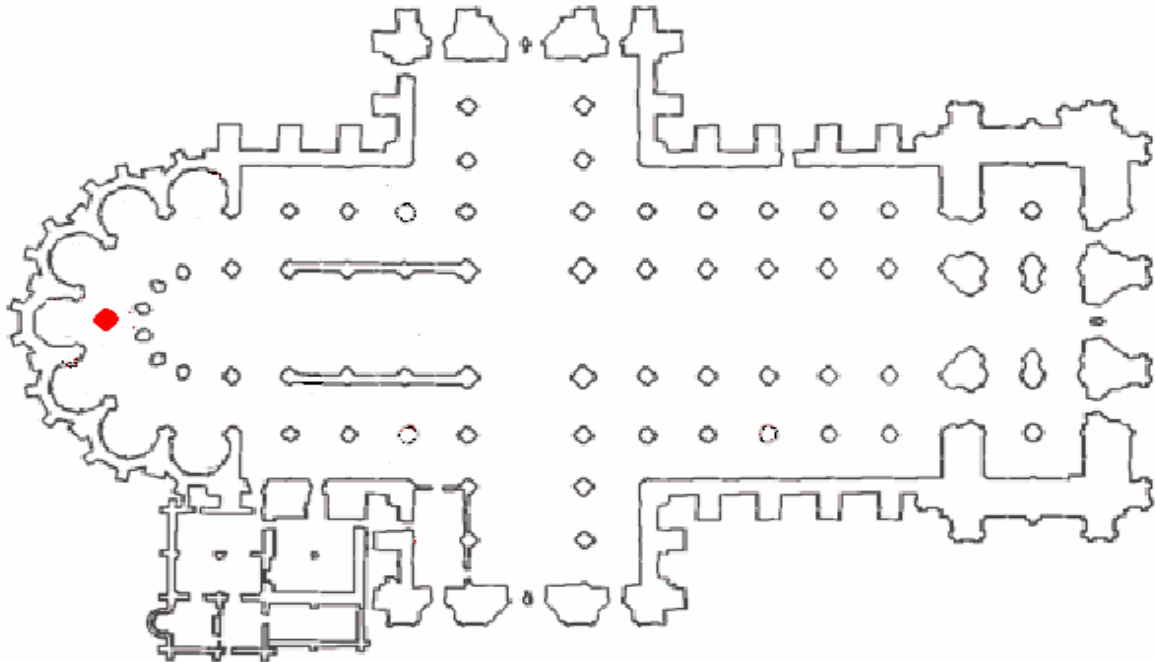
#### 8. (9.) Generation

1 Franz Karl Ferdinand Graf zu Waldburg-Zeil; [\*? +1778] - Domherr

2 Joseph Julius Franz Xaver Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*22.04.1751 +02.09.1810] - 1761-72 Domherr (dimittiert)



- 3 Ernst Adrian Judas Thaddäus Ferdinand Maria Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*10.03.1754 +19.12.1819] - 1764-94 Domherr
- 4 Maximilian Joseph Julius Maria Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*02.01.1757 +28.12.1831] - 1768-1821 Domherr
- 5 Maria Aloysius Xaver Felix Eusebius Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*04.02.1758 +?] - 1769-87 Domherr
- 6 Maria Walburga Gräfin von Königsegg und Rothenfels; [\*02.11.1759 +03.10.1794] - 1783 Canonica an St. Ursula
- 7 Maria Aloys Yaver Felix Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*27.01.1761 +17.04.1840] - 1769-1821 Domherr (resign.)
- 8 Maria Anton Alexander Eusebius Felix Graf von Königsegg und Rothenfels; [\*15.11.1769 +27.11.1858] - 1776-94 Domherr



Grabstelle des Kurfürsten und Erzbischofs Maximilian Friedrich Graf von Königsegg und Rothenfels im Kölner Dom